

Dörfliches und Sächsisches

Das Ende der Sozialisierung in Sachsen

Mit Rücksicht darauf, daß die Landeskirche für Gemeinschaftsarbeit in Sachsen in den letzten Jahren eine eigentliche Sozialsozialisierung nicht mehr ausgedehnt hat, hat das Sozialsozialisierungministerium die Verordnung über die Kommunalisierungsträger von 1921 aufgehoben.

Dieser Beschluß dürfte wohl das nahe Ende der Landeskirche, die eins von links mit so großen Hoffnungen begrüßt wurde, ankündigen.

Der Versailler Vertrag im Schulunterricht

Das Sächs. Ministerium für Volksbildung erläutert im Verordnungsblatt folgenden Hinweis:

Am 28. Juni lädt sich zum zehnten Male der Tag der Unterzeichnung des Versailler Vertrags. Bei den höheren Einwirkungen, die der Vertrag während mehrerer Generationen auf unser Volk und Staatsleben ausgeübt, steht das Ministerium für Volksbildung in diesem Tage eine besondere Verantwortung der deutschen Jugend die Bedeutung des Versailler Vertrags recht nahe zu bringen.

Die Schulen werden daher angewiesen, am 28. Juni d. J. oder, wenn dies mit Rücksicht auf den Unterricht gezielter erscheint, an einem der vorangehenden oder folgenden Tage an passender Stelle im Unterricht, am besten in einer Geschichtsstunde, in sachlicher, würdiger Weise unter Vermeidung jeder Parteipolitik auf die Bedeutung des Versailler Vertrags, seine Entstehung, seinen Inhalt und seine Folgen hinzuweisen. Dabei wird die Pflichtsetzung des Arbeiters, höchstens Karl Brügel "Versailles", die unparteiisch auch zur Kriegsschuldfrage Stellung nimmt, im wesentlichen als Anhänger ibnen. Die im Verlag Seidel & Co., Berlin B. 80, Holländische Str. 21 a, erscheinende Blätterchrift heißt der Arbeitsauskunft deutscher Verbände, Berlin NW. 7, Schadowstr. 2, 3, ebenfalls zur Verteilung an die Schüler aus Verlängung. Sie wird von dem genannten Arbeitsausschuß über dem Verlage zumittelbar verlaufen, und zwar für die Volks- und Berufsschulen an die Bezirkschulräte, die sie an die Schulen des Kreises zu verteilen haben, für die höheren Schulen an die Direktionen bzw. Schulkommissionen.

Die Reichskonferenz für evangelische Kinderpflege

Die am Montagnachmittag im Vereinshaus abgehaltene erste Arbeitstagung der Reichskonferenz für evangelische Kinderpflege brachte den Mitgliedern zunächst einen richtunggebenden Vortrag von Direktor Pfarrer v. Wicht (Berlin) über

Die evangelische Kinderpflege — Ihre soziale Bedeutung und Aufgabe in der Gegenwart.

Er umriss zunächst den Begriff der evangelischen Kinderpflege, die er als planmäßige außerhäusliche und außerschulische Erziehungsförderung in familienergänzenden evangelischen Tagesheimen darstellte. Sie sei zugleich Teilgebet der sozialen Kinderfürsorge der evangelischen Kirche. Sie wuchs in den Tugendkräften lebender Liebe im Geiste Christi. Sie habe soziale Bedeutung, da sie aus dem Verantwortungsbewußtsein der Kirche für die leiblichen und geistigen Nöte ihrer Glieder ihre soziale Bedeutung empfange. Sie wirke sozial ausgleichend und zeige den Weg, auf dem die Neugeburt des Volkes und die Überwindung seiner Herrschaft von innen heraus erfolgen könnte.

Die evangelische Kinderpflege sehr bewußt den Trennungsrückzügen, die die vorherrschende Erziehung sämtlicher Kinder unseres Volkes im Rahmen des gesamten Bildungswesens zu einer Spannung einrichtete, das Staat machen möchten. Sie fordere vielmehr, daß Recht und Pflicht der Erziehung des vorherrschenden Kindes bei der Familie zu bleiben, also die Kinderpflege nach wie vor als ein Arbeitsgebiet der sozialen Erziehungsfürsorge zu gelten habe. Wenn der Staat nach seinem Rechte die Aufsicht über die Tagesheime der evangelischen Kinderpflege zu beanspruchen habe, so fordere die leichtere mit Nachdruck, daß Staat und Kommunen ihr verfaßungsamtliches Eigentum auf evangelische Erziehung schützen. Gemäß dem Steueraufkommen des evangelischen Bevölkerungsteiles mühten entsprechend den erstellten Vel-

ungen im Rahmen der Wohlfahrtspflege der evangelischen Kinderpflege die notwendigen Mittel zur Durchführung ihrer sozialen Fürsorgeaufgaben gewährt werden. Dabei müsse der Aufbau der Kinderpflege in einem planmäßig über Stadt und Land ausgedehnten Netz von Tagesheimen geschehen, die den verschiedenen sozialen Bedürfnissen der Bevölkerungsschichten angepaßt und möglichst alle erziehungsbedürftigen Kinder des evangelischen Volkstelles umfassen müsse. An den Vortrag, der viel Beachtung fand, schloß sich eine angeregte Diskussion, in deren Verlauf ein Telegramm an den Reichspräsidenten v. Hindenburg abgegangen wurde des Inhalts:

Die Reichskonferenz für evangelische Kinderpflege, in der die gesamte baltostreite Kinderfürsorge der evangelischen Kirchen Deutschlands zusammengefaßt ist, entstellt zum 150jährigen Jubiläum von der Oberlin begründeten Arbeit in größter Erziehung dem Herrn Reichspräsidenten das Gelobnis, in unveränderbarer Treue zum Heile deutscher Jugend zu wirken.

Es folgte nunmehr eine öffentliche Versammlung im großen Saale des Vereinshauses, Binzendorfstraße, in der nach Begrüßung der zahlreichen Teilnehmer und der Ehrengäste durch den Stadtkommandanten Bicker Schuster Auguste Mohrmann (Berlin) über

Stätten der Kinderfreude

sprach. Sie verbreitete sich zunächst über die Gründe, aus denen heraus die Familien ihre Aufgaben als gegebene Säulen der Kinderfreude nicht mehr wie früher erfüllen können. Bedauerlich sei das Geschick der ein- und ausgeschlossenen Kinder, hervorgerufen durch außerhäusliche Arbeit der Frau, Wohnungsfest, Alcoholtrotz usw. Demgegenüber schilderte sie die Stätten, wo den Kindern vom Säuglingsalter bis zur Einschulung die Freude des Elternhauses erlebt werde, also die Krippen, die Kindergarten auf dem Lande, die Tagesstätten in der Großstadt, die Horte in den Hochschulenvororten und die Kinderheime. Der Vortrag klang aus in einem Odeon auf die Begeisterung Jesu mit den Kindern.

Über das Thema

Überlebenskunst

sprach ein Urenkel Oberlins, Pfarrer Werner (Karlsruhe), der selbst Pfarrer in Steinthal (Elzas), dem Ursprungsort des Oberlinwerkes, war und zunächst mit scharfen Strichen das interessante Bild der originalen Überlichkeit Oberlins zeichnete. Es sei merkwürdig, wie dieser Mann, der heute allgemein als Vorläufer der Inneren Mission gilt, auf sehr vielen Gebieten seiner Zeit weit vorausseilt. Oberlin sei ein Mann von weit austschaudem Blick, von hochentwickeltem Verantwortungsbewußtsein, von unbedingtem, entschlossenem Gehorsam und in unerschütterlichem Gottvertrauen wurlzeln, warm schlagendem Herzen gewesen. Er sei ein christlich-sozialer Pfarrer im besten Sinne des Wortes gewesen. Geistliche und weltliche Aufgaben seien für ihn stets ineinander übergegangen. An markanten Beispielen zeigte der Redner, wie sich Oberlin bemüht habe, die ihm anvertrauten Kinder und Erwachsenen zu tüchtigen Bürgern und religiösen Menschen zu erziehen. Die richtige Verteilung von Gesetz und Evangelium stand in seinem Leben und in seinem Amt oben an. Er habe die große Kunst verstanden, Tatendrang und vertrauensvolles Gebet bei sich und anderen harmonisch in Einklang zu bringen. Bis zur Stunde könne man auf dem Gebiete der evangelischen Kinderpflege so gut wie alles von diesem Manne lernen, der mit seiner treuen Söhlin Louise Scheppler, die ihm 58 Jahre lang als Ausführerin der ganzen Jugend erfolgreich zur Seite stand, ein Werk geschaffen, wie es einzigt dastehet auf der ganzen Welt.

Die Vorträge waren umrahmt von Kindergartenvorführungen der Schülerinnen des Kindergarteninstitut in Köthenbroda und von klängvollen Chören der Posaunenabteilung der Inneren Mission unter Pfarrer Müller. Das Schlusswort sprach Direktor Pfarrer v. Wicht (Berlin).

Es sprach noch Oberin Bellier (Karlsruhe) über

Evangelische Kinderpflege und pädagogische Probleme der Gegenwart.

Die Rednerin ging davon aus, daß die evangelische Pädagogik als Zentrum und Maßstab nur das Evangelium Christi haben könne, da nur das gnadenvolle Verbundensein mit dem Evangelium zu rechter Verantwortlichkeit führe. Als pädagogische Probleme der Gegenwart nannte die Rednerin die Er schwerung zielbewußter pädagogischer Arbeit durch die Fülle der Probleme überhaupt; weiterhin die Frage nach dem Erziehungsauftrag, da die Zielsetzung immer von der Weltanschauung abhängt; ferner die durch die starke Betonung des egozentrischen Standpunktes bedingte starke Wertung der Psycho logie, dann die Festlegung der Erziehungsgrenzen und endlich das Kind selbst mit seinem Recht auf Achtung seiner Eigenart und seines Eigenwertes.

Kleine Erzählungen von Kleist und andere gezeigt, daneben ein gutes halbes Dutzend Radierungen: „Selbstbildnis des Künstlers“, „Frau mit Kind“ und die berühmten „Polospieler“. Die meisten Buchillustrationen sind von Slevogt da: „Leberkumpf“, „Faust II.“ usw., von Radierungen die ganze Tiererie.

Von den anderen lebenden Berliner Künstlern wirkten besonders Stark Hans Meid mit seinen Radierungen zu „Don Giovanni“ von Mozart und Katharina Vollmer mit ihrer einfältig tendenziösen, aber ungeheuer starken persönlichen Leidenschaft Radierungen, wie „Die Meuterel“ und „Carmagnole“ müssen hier großen Eindruck machen. Von Emil Orlik sind einige seiner besten Kopie (Gustav Mahler, Till Durieux). Unter den anderen Berlinerinnen ist auch mit Recht der schon 1921 verborbene August Gaul mit zwei ausgezeichneten Tierbildern vertreten. Unter den Süddeutschen fällt neben Adolph Schinnerer aus der Schule Thomas besonders Max Ullow mit seinen Lithographien auf und mit seinen sehr glücklich ausgemählten Holzschnitten auf dem Gläubertischen Buch „Die Legende vom heiligen Julian“. Auch Willi Geigers malerische Radierungen und besonders wieder die Buchradierungen zu „Törmen“ von Mérimée und zu „Michael Kohlhaas“ von Kleist gehören hierher. Von dem durch seine Freskgemälde in der Aula der Jenauer Universität bekannt gewordenen Tharot Crodel, der jetzt in Halle als Lehrer wirkt, ist eine sehr hübsche Lithographie da: „Der farbige Puter.“ Von dem Frankfurter Beckmann ist sehr gelungen die Radierung „Die Brüder“ daneben Buchillustrationen. Unter den Expressionisten fällt auf Ernst Ludwig Kirchner (Radierungen und ein Holzschnitt „Frauenkopf“) und Max Pechstein.

Eine sehr charakteristische Gruppe bilden die jungen Dresdner Graphiker Krebschmar („Parkteich“, „Bahnhof von Strehlen“), Otto Lange („Sächsische Landschaft“) und Böckeler (Radierung „Mein Vater“ und andere). Ihnen nahe steht der Breisacher Otto Müller, die Rheinländer Jansen („Spalato“) und Pankok („Blütkläuse“). Für den neuen Realismus oder die neue Sachlichkeit treten Alexander Kosold und Wilhelm Heise („Gefüllte Dahlien“) ein, und ganz besonders eindrucksvoll mit seiner geradezu wunderbar anmutenden Lithographie „Staffelsee“ Georg Schrimpf. Kokoschka's Lithographien (Halzenleher, Bachantale) finden hier keine Bewunderer. Von den in Paris lebenden deutschen Malern hätte sich Edvard Munch aus Bremen sicher besser zeigen können als das, was man sieht. Daß der in Paris lebt geschäftig, in Königsberg und Berlin lebende Porträtiast Emil Stumpp gar nicht vertreten ist, ist schade. Seine große, in Stuttgart herausgegebene Lithographienreihe „Kopfe in Schwaben“ hätte in ihrer altmodischen, gediegenen Art sicher den Beifall seiner Pariser Freunde gefunden.

Aber alles in allem ist die von dem Direktor der staatlichen Kunstsammlungen in Berlin, Professor Glaser, getroffene Auswahl ebenso glücklich, wie geschickt und gerecht. Fei..

Es folgte eine Würdigung der Methode des Maria Monfort, der neuen Arbeitschulmethode und ihrer Entwicklung aus großelternlichen Grundgedanken, der Körperpflege und Körperkultur. Das Problem der Erziehbarkeit und die Kenntnis der Ursachen der Erziehungschwierigkeiten sei besonders wichtig. Die Rednerin kam hierbei zu der Schlüfung, daß heilpädagogische Aufgaben nur von berufenen Händen geleist werden können. Solche Aufgaben seien auch der Kinderpflege gehetzt. Da die Familienerziehung so oft verlasse, erwache der evangelischen Kinderpflege die Hauptaufgabe, Elternziehung zu schaffen, wo sie lebe.

Nach angeregter Diskussion folgte eine Mitgliederversammlung und ein Besuch der Ausstellung „Festen und Wandern“. Nachmittags besuchte man das Kindergarten- und Vorinerinneseminar in Köthenbroda und den Jugendleiterinnenlehrang des Landesvereins für Innere Mission. Damit stand die Tagung ihr Ende.

* Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden hält am Dienstag 9.00 Uhr im Rathaus Köthenbroda, Königplatz 1, eine öffentliche Sitzung ab.

* Schuljahr am 10. Verfassungstag. Das Volksbildungministerium wird demnächst Anordnungen über die Feier des 10. Verfassungstags ergehen lassen. Das Reichsministerium des Innern hat den Schulen, die einen von der Reichsakademie für Heimatkunst zusammengestellten Bildvortrag veranstalten wollen, einen Beitrag von 10 RM. an den 20 RM. betragenden Kosten des Vortags bereitgestellt.

* Straßenbahnausbau. Umsetzung in der Nacht zum 10. Juni von etwa 22 bis 5 Uhr. Linie 1 und 5 zwischen Rathenauplatz und Hauptbahnhof über Ringstraße, Johann-Georgs-Platz, Lenne, Wiener Straße. — Linie 11: zwischen Rathenauplatz und Hauptbahnhof über Ringstraße, Johann-Georgs-Platz, Lenne, Wiener Straße. — Linie 16: zwischen Rathenauplatz und Georgsplatz über Ringstraße. — Linie 18: Autobus-Bendelverkehr zwischen Ringstraße und Großer Garten, Querallee.

White Horse Eagle am Grabe Karl May

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung besuchte heute vormittag der Indianerhäuptling White Horse Eagle das Grabmal des Indianerschriftstellers Karl May in Nadebus. Er legte im Mausoleum einen prächtigen Krantz nieder und widmete Karl May einige Worte des Dankes und der Freundschaft. Nach ihm legte seine weise Frau einen Blumenstrauß nieder. Dann traten Freunde, der Verwalter des Indianischen Blockhauses, schilderte kurz die Tätigkeit May's im Interesse der indianischen Rose und Dr. Schmidt ging auf die literarische Arbeit May's hin. Dann beluden die Gäste, in deren Gesellschaft u. a. auch der amerikanische Botschafter Waller war, das Indianermuseum, das bekanntlich zahlreiche Erinnerungen an die Glanzzeit der Indianer enthält.

Schwerer Kraftwagenunfall

Ein Toter und ein Schwerverletzter

Unterhalb des oberen Bechergrues an der Schwarzenberger Straße bei Aue ereignete sich in der Nacht zum Dienstag ein schwerer Autounfall. Ein von Lauter kommender Personenwagen wurde wahrscheinlich infolge zu hohen Tempos aus der Kurve herauftreudelt, stieß an einen Baum und überschlug sich. Die beiden Insassen wurden herausgeschleudert. Der Führer, der Reisende Büngemann, erlitt einen schweren Schädelbruch und starb bald darauf. Der Fahrgäst, Ingenieur Wagner aus Löbnitz, erlitt schwere Verletzungen. Die Staatsanwaltschaft handelt am Tatort ein und beschlagnahmte den Wagen.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 18. Juni 1929. (Nachdruck verboten)

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind	Wetter	Schneefall	Schmelze
	7 bzw. 8 Uhr morg.	höchste d. gest. Tages	neuste d. gest. Nacht				
Dresden	+14	+21	+12	SSO	2	2	02
Weißer Hirsch	+14	+10	+11	NW	1	2	1
Reick	+16	+26	+15	NW	1	3	00
Gittersee	+12	+21	+9	still	—	0	2
Chemnitz	+13	+20	+10	still	—	2	00
Annaberg	+12	+17	+8	W	1	1	02
Friedberg	+12	+13	+8	NO	2	1	2
Brocken	+11	+12	+7	WSW	1	1	—
Hamburg	+13	+20	+9	still	—	1	—
Witten	+13	+21	+10	NO	1	1	—
Stettin	+16	+22	+11	SW	1	1	—
Danzig	+17	+21	+11	W	2	1	—
Berlin	—	—	—	—	—	—	—
Breslau	+19	+22	+11	ONO	2	3	04
Frankfurt	+16	+25	+13	NO	2	0	—
München	+17	+24	+11	NO	1	1	—

Wiederholung betr. Wetter: 9 milde bis 10 heiter, 2 halbdurchd. 3 wolzig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunkel oder Nebel, 9 Schneewolken weniger als 2 Kilometer, 10 Gemischt. Temperaturen: + Wärmegrade, - Kühlgrade. — Kühlgraden.

Luftdruckverteilung

Höher Druck über 700 Millimeter westlich von Frankreich, über Mitteleuropa bis Südrussland, mit Kern über 720 Millimeter Niedersande, Nord- und Mitteleuropa; Depressionen über 780 Millimeter Nordskandinavien, Nordfinnland, unter 700 Millimeter zwischen Island und Schottland; hoher Druck über 700 Millimeter nordöstliches Eisland; tiefer Druck unter 700 Millimeter Baffin, südliches Mittelmeer, Südwestspanien.

Wetterlage

Aufbruchssturz brachte die gestern morgen über dem Oberweißbacher Gebiete gelegene kleine Siedlung raus zum Erlöschen. In der eingedrungenen maritimen Luft trat am Nachmittag Aufsehung ein. Der Kern des frühlingshaften Kontinentalen Hochdruckgebietes liegt heute morgen mit über 770 Millimeter Barometerstand über Nord- und Mitteleuropa. Durch die im Osten absteigende Luftbewegung in der Höhe in Deutschland allgemein heiter. Die Temperaturen, die am Morgen im Binneland anstiegen, 14 und 20 Grad lie